

De Krippelkiefern wollen ihren Abschied von der Bühne feiern

Nach 12 Jahren gehen Bandmitglieder nun eigene Wege - Comeback nicht geplant, aber auch nicht ausgeschlossen

Am Samstag starten "De Krippelkiefern" ihre Abschiedstournee in Breitenbrunn. Über das Ende der erzgebirgischen Kultband, die Hintergründe des Abschieds und weiterführende Pläne sprach Beate Kindt-Matuschek mit Bandmitglied Tobias Horn, der "beauftragt und berechtigt wurde, im Namen aller zu antworten".

Freie Presse: Für die meisten Krippelkiefer-Fans kommt der Entschluss, die Band aufzulösen, sehr überraschend. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Tobias Horn: Mag sein, dass es für einige überraschend kommt, aber wir als Band haben nach mittlerweile zwölf Jahren, in denen wir zusammen Musik gemacht haben und jede Menge Spaß hatten, diesen Schritt wirklich schon mehrfach in Erwägung gezogen. Aber wir waren uns auch immer einig, dass, wenn wir uns mal trennen, dann in einem Moment, wo es uns halbwegs gut geht. Und genau das ist jetzt der Fall. Wir wollen mit Spaß gehen und unseren Abschied von der Bühne feiern.

Für Euch gilt also das Motto: Wenn es am Schönsten ist, soll man aufhören?

In gewissem Sinne schon. Wobei "am Schönsten" wohl nicht ganz stimmt. Es gab schließlich in den zurückliegenden Jahren etliche Momente, die ich persönlich zu den Höhepunkten, also den schönsten und bleibendsten, zähle.

Das wären?

Wir haben in diesen zwölf Jahren immerhin fünf CD und eine Single-Auskopplung produziert, eine DVD und einen Film gemacht sowie drei Theaterstücke umgesetzt. In all dem stecken unzählige, tolle und unwiederbringliche Momente. Auch unsere Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen war stets eine erlebnisreiche Zeit, die wir nicht missen möchten.

Und jetzt ist das Gas raus, der Elan weg?

Wir waren als Krippelkiefern ja nie eine Band im herkömmlichen Sinne, die man bestellen konnte und die einfach nur gemuggt hat - zum Tanz oder um etwa nur Geld zu verdienen. Wir sind mit unseren Liedern und Konzerten in die Öffentlichkeit gegangen, um Denkanstöße zu geben. Wir wollten immer etwas bewegen, gesellschaftskritisch sein und waren es mit unseren Texten auch. Unsere Konzerte haben wir stets als Projekte gesehen, hinter denen eine Aussage stehen sollte.

Wenn sich die Wege nun trennen, geht es dann für alle solistisch irgendwie weiter?

Die Musik völlig lassen wird wohl keiner von uns. Sterni arbeitet an einem literarisch-musikalischen Programm; Heppi und ich, wir haben auch so Flausen im Kopf und denken über kindliche Lieder nach. Aber mehr will und kann ich dazu noch nicht sagen. Na, und unser Thomas hängt ja schon jetzt in zahlreichen Blues-Projekten drin.

Werdet ihr die gemeinsame Zeit, zum Beispiel bei den Proben, nicht sehr vermissen?

Dadurch, dass wir weit verstreut wohnen, gab es bei uns die Proben "einmal pro Woche" ja nicht. Wir haben "Trainingslager" gemacht, sind gemeinsam weggefahren und haben vier bis fünf Tage am Stück zusammen geprobt und gearbeitet. Da kam stets mehr raus. Und das wollen wir sogar weiterhin tun.

Heißt das, es könnte durchaus ein Comeback geben?

Es ist nicht geplant, aber auch nicht ausgeschlossen. Schließlich reden wir hier über de Krippelkiefern.

Die große Abschiedsfete steigt im Kulturhaus "Aktivist" in Bad Schlema. Warum?

Weil das Ambiente im "alten Russensaal" einfach zu uns passt.



Etwas schräg und garantiert anders, aber bodenständig, ehrlich und kreativ - Stefan Mösch "Sterni" (vorn), Tobias Horn, Thomas Karl und Stefan Heppner - De Krippelkiefern sagen: "Macht's gut, Freunde!"

Foto: privat